



Christian Westphal
Präsident
Verband Chemiehandel

Die im VCH zusammengeschlossenen Unternehmen unterliegen bei ihren Aktivitäten in stetig zunehmender Weise einer Vielzahl regulatorischer Anforderungen. Die Branche stellt sich diesen Herausforderungen im Bereich Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Qualität und sorgt somit für ein hohes Schutzniveau beim Umgang und bei der Handhabung mit Chemikalien. Seit dem Start des Responsible Care-Programms im VCH bekennt sich die Branche aber auch zu den Zielen dieser weltweiten Initiative –

nämlich für ein Engagement für ein verantwortliches und nachhaltiges Handeln über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Der Chemiehandel stellt als Vertriebspartner ein wichtiges Bindeglied zwischen Lieferant und Kunde dar und nimmt dabei auch über seine beratende Funktion Einfluss auf ein nachhaltiges verantwortliches Chemikalienmanagement in der Lieferkette. Verantwortung heißt auch „Antwort geben“: Dies geschieht erneut mit dem hier vorliegenden Bericht, mit dem die Branche Rechenschaft ablegt, wie „Verantwortliches Handeln im Chemiehandel“ innerbetrieblich umgesetzt wird.

Frau Lorsee, welche besondere Bedeutung kommt dem Responsible Care-Gedanken in Zeiten der Corona-Krise zu?

Viele deutsche Unternehmen der Chemie leisten hier einen großen Beitrag zur Unterstützung des Gesundheitswesens und zum Schutz der Bevölkerung. Zu Beginn der Corona-Pandemie ist die Nachfrage nach Desinfektionsmitteln in sehr kurzer Zeit um ein Vielfaches gestiegen. Nachdem sich hier anfänglich erhebliche Versorgungsschwierigkeiten ergeben hatten, konnte dann auf der Grundlage eines Mandats der Bundesregierung und entsprechend angepasster gesetzlicher Bestimmungen auch der deutsche Chemiehandel einen wichtigen Beitrag zur Überwindung dieser Engpässe leisten. Es ist gelungen innerhalb sehr kurzer Zeit die Versorgung mit Grundstoffen wie mit Desinfektionsmitteln hochzufahren, die Versorgung in der Lieferkette zu gewährleisten und die Aufrechterhaltung des Gesundheitswesens und den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen. Durch die erheblichen gemeinsamen Anstrengungen konnte auch der Chemiehandel dazu beitragen, dass vor allem Krankenhäuser, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen schnell und unbürokratisch versorgt werden konnten. Dies ist dann auch ein Beleg für die Flexibilität des Chemiehandels, der auch in diesen schwierigen Zeiten - ganz im Sinne von Responsible Care - verstärkt seiner Verantwortung in der Lieferkette als Bindeglied zwischen Rohstoffherstellern und Anwendern für die angebotenen Produkte und Dienstleistungen gerecht wird. Damit ist zugleich die Systemrelevanz der Branche deutlich geworden. Über die große Nachfrage wurde so auch das Vertrauensverhältnis zwischen dem Kun-



Sonja Lorsee
Carl Roth GmbH + Co KG,
Vorsitzende "Responsible
Care"- Workshop im VCH

den und seinem Chemikalienhändler gestärkt. Für den Kunden ist deutlich geworden, dass er auch in Ausnahmesituationen einen verlässlichen Partner an seiner Seite weiß: Die Branche ist in der Lage, auch unter sehr außergewöhnlichen Umständen besondere Ressourcen zu mobilisieren und steht auch unter sehr erschwerten Bedingungen mit seinen Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung.

den und seinem Chemikalienhändler gestärkt. Für den Kunden ist deutlich geworden, dass er auch in Ausnahmesituationen einen verlässlichen Partner an seiner Seite weiß: Die Branche ist in der Lage, auch unter sehr außergewöhnlichen Umständen besondere Ressourcen zu mobilisieren und steht auch unter sehr erschwerten Bedingungen mit seinen Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung.

Sie haben auf die wichtige Funktion des Chemiehandels in der Lieferkette hingewiesen ...

Das Responsible Care-Engagement der VCH-Unternehmen ist auch in einem weiteren Kontext zu sehen: Die Responsible Care-Initiative hat ja ihren Ursprung in der Chemieindustrie. Der VCH hat sich dieser Initiative durch ein Partnerschafts-



abkommen mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) angeschlossen. Ziel dieser seit 1996 bestehenden Übereinkunft ist, die Kooperation bei der Produktverantwortung innerhalb der Lieferkette weiter zu fördern, die Prozesse zu sichern und die sachgerechten Anwendungen von Chemikalien gemeinsam fortzuentwickeln. Dass in diesen Krisenzeiten die Versorgung mit Desinfektionsmitteln in ausreichendem Umfang gelungen ist, ist auch vor dem Hintergrund dieser Zusammenarbeit von Industrie und Handel zu sehen. Der VCH ist bei allem aber auch eingebunden in das Verbändernetzwerk COVID 19, über das den Handelsunternehmen der beteiligten Verbände branchenübergreifend umfassende Informationen zum Thema zur Verfügung stehen. Auch davon profitieren letztlich die Kunden des Chemiehandels.

Neben den Herausforderungen der Corona-Pandemie werden sich für das „Verantwortliche Handeln im Chemiehandel“ künftig auch neue Vorgaben über die UN-Agenda 2030 ergeben. Welche Veränderungen wird der im VCH-Programm verankerte Gedanke der Nachhaltigkeit hiermit erfahren?

Ausgangspunkt der weltweiten Responsible Care-Initiative waren und sind ja die Ergebnisse der UN-Konferenz in Rio 1992 und dem dort geprägten Leitbild einer nachhaltigen zukunftsverträglichen Entwicklung als gemeinsames Ziel der Völkergemeinschaft. In Nachfolge von Rio haben die UN-Mitgliedsstaaten in 2015 den Aktionsplan der Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung beschlossen, die - und dies ist neu - erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Soziales, Umwelt, Wirtschaft) gleichermaßen umfassen. Die Ziele der AGENDA 2030 sind also auch für das VCH-Programm von Relevanz: Die Überlegungen zur Umsetzung sind zum einen davon geleitet, dass der Nachhaltigkeitsgedanke - dort wo für die Branche relevant - bereits jetzt in vielen Ansätzen des Programms des VCH fest verankert ist. Zum anderen werden die Initiative bzw. das Programm z.B. in den Bereichen „Gesundheit - Wohlergehen“, „Konsum und Produktion“ und „Klimaschutz“ fortzuentwickeln sein. Dies wird dann auch in Abstimmung mit unseren Partnern und den Unternehmen des Chemiehandels in Europa und darüber hinaus geschehen.



**AGENDA
2030**



Das Responsible Care-Programm des VCH zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es die Überwachung aller Aktivitäten durch einen unabhängigen, Sachverständigen Dritten verpflichtend vorsieht. Das teilnehmende Unternehmen verpflichtet sich des Weiteren u.a. dazu, die Fortschritte bei der Umsetzung des Programms regelmäßig auch öffentlich aufzuzeigen. Dies geschieht in Fortsetzung der Berichterstattung der Vorjahre anhand der über die Responsible Care-Leistungsindikatoren abgefragten Werte. Als Ansprechpartner steht Ihnen hierzu gerne auch die/der Responsible Care-Beauftragte des Chemiehändlers zur Verfügung.

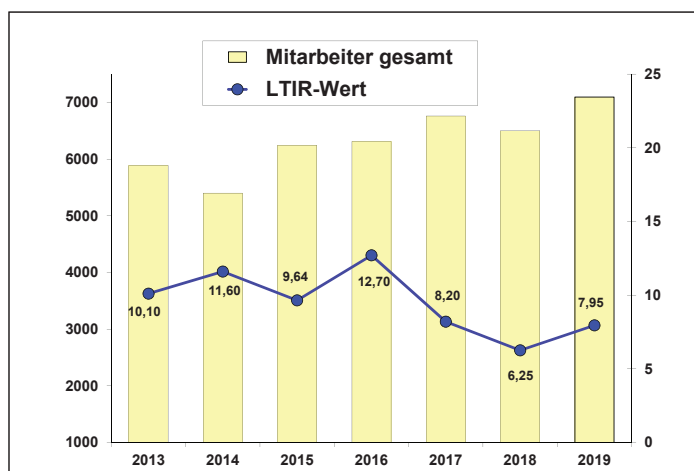
Neben den über die Indikatoren abgefragten absoluten Werte dient die jährliche Umfrage den Teilnehmern seit jeher auch als ein Forum zum Austausch weiterer Responsible Care-relevanter Fragen. Dies gilt vor allem für die in einem größeren Zusammenhang stehenden Aspekte, die sich nicht ohne weiteres einem bestimmten Bereich für das „Verantwortliche Handeln im Chemiehandel“ zuordnen oder in Zahlen darstellen lassen. Auch damit ergeben sich für die Teilnehmer neue Erkenntnisse, wie die mit der Initiative verfolgten Ziele unternehmensintern und auch darüber hinaus im Austausch mit den Partnern nach außen hin erreicht werden können. Insoweit abgefragt werden dabei auch „Best Practices“ zur Umsetzung einzelner Merkmale der Responsible Care-Initiative, die für die Teilnehmer zum einen wertvolle Erkenntnisse bei der Umsetzung des Programms geben, die sich zum anderen aber einer statistischen Darstellung an dieser Stelle entziehen. Dazu zählen etwa die Einrichtung von Notrufsystemen in den Bereichen „Arbeits-/Gesundheitsschutz“, „Anlagensicherheit/Gefahren“ oder konkrete Maßnahmen im Bereich der Transportsicherheit.



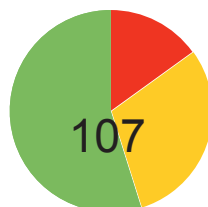
Im Oktober 2020 nahmen am Programm 75 Unternehmen teil. Um die Entwicklung gegenüber den Werten der Vorjahre aufzuzeigen, wurden bei der Datenumfrage wieder nur die Betriebsstätten (für 2019 = 143) berücksichtigt, die über ihre Teilnahmeerklärung bereits vor Januar 2019 in Responsible Care eingebunden waren. 52 dieser Standorte verfügen über ein Lager mit eigener Abfüllung, 9 Standorte haben ein Lager ohne Abfüllung. Bei den übrigen Betriebsstätten handelt es sich um Verkaufs- oder Vertriebsbüros ohne eigenes Lager. 19 Unternehmen haben ihren Schwerpunkt im Bereich des Außenhandels. Mit insgesamt 7.668 Mitarbeitern erwirtschafteten die teilnehmenden Firmen in 2019 einen Inlands-Umsatz von rund 7,7 Milliarden Euro. 63,5 % der Mitarbeiter in den erfassten Betriebsstätten sind im kaufmännischen Bereich, die übrigen in den Bereichen Lager/Fuhrpark oder im Bereich QM/QS, Labor, Technik sowie Herstellung tätig.

Im vergangenen Jahr wurden in den 52 Betriebsstätten mit eigenem Lager, eigener Abfüllung und eigenem Personal 2.538 Mio. Tonnen

Ihr Chemikalienhändler:



Chemikalien (davon 1.559 Mio. Tonnen flüssig) umgeschlagen. Währenddessen ist es auf dem eigenen Betriebsgelände oder dem des Kunden zu 60 Zwischenfällen gekommen (davon 5 beim Kunden). Als Zwischenfall erfasst wird hierbei auch die Freisetzung kleinster Mengen, sofern es sich nicht lediglich um Tropfmengen an Kupplungen u.ä. handelt. In nur einem Fall ist es dabei zu einer Boden-/Gewässerkontamination gekommen.



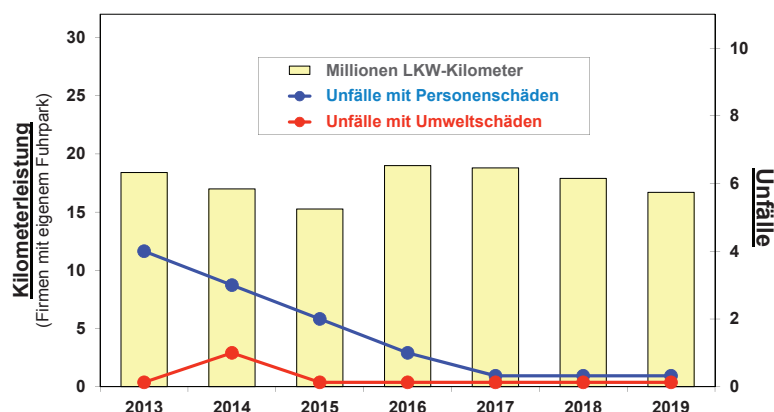
Meldepflichtige Arbeitsunfälle 2019

- mit Chemikalieneinwirkung
- Wegeunfälle
- durch mech. Einwirkungen

In 2019 haben sich bei den erfassten Unternehmen 107 meldepflichtige Arbeitsunfälle ergeben (Zwischenfälle mit Beeinträchtigung der Gesundheit infolge beruflicher Tätigkeit und nachfolgender Arbeitsunfähigkeit ≥ 3 Tage): Nur 17 davon standen in einem branchenspezifischen Zusammenhang - gingen also mit der Einwirkung von Chemikalien einher. Der aus der Zahl dieser meldepflichtigen

Ereignisse in Bezug zu den geleisteten Arbeitsstunden aller Beschäftigten errechnete LTIR-Wert („Lost Time Injury Rate“ – internationale Kennzahl für das Unfallgeschehen) beträgt für das vergangene Jahr 7,95 (zum Vergleich - BG Handel und Warenlogistik 2019: 15,21).

23 Firmen verfügen über einen eigenen Fuhrpark mit einem Bestand von insgesamt 303 LKW. Hierbei kam es in 2019 zu 28 Verkehrsunfällen. Bei einer Gesamtfahrleistung dieser Fahrzeuge von rund 16,6 Mio. km entspricht dies einem Unfall je gefahrener 529.857 km. In keinem Fall bestand dabei eine Meldepflicht im Sinne des Gefahrgutrechts (Zwischenfall mit Austritt gefährliche Güter und zugleich Personen-, Sach- oder Umweltschaden).



Eine ausführliche Darstellung mit den Ergebnissen aller für das vergangene Jahr gemeldeter Responsible Care-Indikatoren kann unter www.vch-online.de (→Nachhaltigkeit→Responsible Care→Jahresbericht) abgerufen werden. Dort stehen auch die Berichte der Vorjahre zur Verfügung. Als Ansprechpartner Ihres Chemiehändlers steht Ihnen dafür gerne auch die/der jeweilige Responsible Care-Beauftragte zur Verfügung.

